

Die Offenbarung des Johannes



-Teil 4-

Im Lichte der Propheten

Nimm und lies und rufe dabei diesen Meinen Heiligen Geist an. Lies das, was dich erleuchten kann. Lies und erkenne. Und lies, lies, und lies immer wieder und meditiere das...

Ich bin der Erste und der Letzte (Offb 1,17)

Jesus, in seinem verherrlichten Leib von unvorstellbarer Schönheit, ist verschieden und zugleich nicht verschieden von dem, der Er auf Erden war. Er ist verschieden, weil jeder verklärte Körper eine Majestät und Vollkommenheit annimmt, die kein Sterblicher, so schön, majestätisch und vollkommen er auch sei, jemals haben kann. Aber Er ist auch nicht verschieden, denn die Verklärung des Fleisches verändert nicht die Züge einer Person. Daher wird bei der Auferstehung des Fleisches der, der groß war, groß sein, der schlank war, schlank, der, der robust war, wird robust sein, der blond war, blond, der Braune braun und so fort. Es werden jedoch die Unvollkommenheiten verschwinden, denn das Reich Gottes ist ganz Schönheit, Reinheit, Gesundheit und Leben, genauso, wie festgesetzt war, dass auch das irdische Paradies sei, hätte der Mensch nicht die Sünde gebracht, den Tod und die Schmerzen jeglicher Art, von den Krankheiten bis zum Hass zwischen Mensch und Mensch.

Das irdische Paradies war das materielle Abbild dessen, was das himmlische Paradies sein wird, bewohnt von den verklärten Leibern. Die natürlichen Aspekte des irdischen Paradieses werden auch in jenem himmlischen sein, das heißt, im ewigen Reich, aber sie werden in eine übernatürliche Form gebracht sein. Genauso werden Sonne, Mond und Sterne, die von Gott als Lichter verschiedener Leuchtkraft geschaffen waren, um die Wohnstätte Adams zu erleuchten, von der ewigen Sonne (Offb 21,23), vom überaus lieblichen und rein strahlenden Mond und zahllosen Sternen ersetzt werden: das heißt, vom Gott-Licht, welches mit seinen Strahlen Maria umkleidet (Offb 22,1), unter deren Füßen der Mond ist und deren Krone die schönsten Sterne des Himmels bilden; von Maria, der Frau von sternengleichem Namen, die durch ihre unbefleckte Reinheit Satan besiegt hat; von den Heiligen, die die Sterne des neuen Himmels sind und der Glanz Gottes, der die Gerechten erstrahlen lässt (Mt 13,43). Und der Fluss, der das irdische Paradies umspülte, — da er das Mittel symbolisierte, das die Menschheit benetzt, das ihre Sünden abgewaschen und sie fruchtbar gemacht hätte, die Tugenden zu gebären und wachsen zu lassen, und sie würdig

gemacht hätte, ihrem Schöpfer zu gefallen — und der vier Arme hatte wie das Kreuz, von welchem aus sich der Strom des göttlichen Blutes ergoss, um die gefallene Menschheit rein zu waschen, fruchtbar und Gott genehm zu machen, wird ersetzt werden durch den Fluss des lebendigen Wassers, der vom Throne Gottes und des Lammes hervorquillt und in die Stadt Gottes fließt (Offb 22,1). Und der Baum des Lebens, auch er Symbol des Baumes, der das wahre Leben denen zurückgegeben hätte, die es verloren hatten: das Kreuz, an dem die heiligste Frucht hing, die das Leben gibt und die Medizin für alle Krankheiten des Ich wurde, die den wahren Tod verursachen können, wird ersetzt sein durch die Bäume «auf beiden Seiten des Flusses», von denen in der Apokalypse gesprochen wird (Offb 22,2).

Es werden alle Unvollkommenheiten verschwinden, habe ich gesagt. Die Bewohner des himmlischen Jerusalems, schon zur Vollendung gelangt und nicht mehr fähig zu fallen, — denn sowenig die noch unreinen Sünder in die Stadt Gottes eintreten können, kann auch nichts hineingelangen, was geeignet wäre, Unreinheit, Abscheu oder Lüge zu erzeugen — werden ohne irgendwelche Unvollkommenheiten sein. Der große Verführer, der zum sichtbaren Paradies Zutritt hatte, wird sich nicht ins himmlische Paradies einschleusen können. Luzifer, schon wegen seiner Rebellion vom Himmel in die Hölle gestürzt (Is 14,12-15), wird begraben und am Ende der Zeiten zu «Nichts» gemacht sein, ehe der neue Himmel und die neue Erde kommen, damit er nicht mehr handeln, nicht mehr schaden und nicht mehr denen Schmerz bereiten kann, die nunmehr jede Prüfung und jede Reinigung überstanden haben und im Herrn leben.

Daher wird keine Unvollkommenheit des Geistes und des Verstandes mehr bestehen. Auch die physischen Unvollkommenheiten werden verschwinden, die Kreuz und Plage waren, verdientermaßen, sofern sie aus unreinem Leben kamen, oder unverdientermaßen, wenn sie von den Vätern vererbt waren oder von der Grausamkeit der Menschen kamen. Die verklärten Körper der Söhne Gottes werden so sein, wie sie gewesen wären, wäre der Mensch in allem unversehrt geblieben, so wie ihn Gott erschaffen hatte; vollkommen in den drei Teilen, aus denen er besteht; vollkommen, wie er von Gott gemacht worden war.

Jesus, der Gott-Mensch; der Vollkommenste, weil Er der inkarnierte Gott ist; der Unversehrte, weil Er rein und heilig ist, ohne Verletzung in irgend einem der Teile, die Beeinträchtigung oder Schande wäre, denn die fünf Wunden sind

Knospen der Herrlichkeit und nicht Male der Infamie; der Leuchtende, da Er als Gott «Licht» ist; der «Herrlichste» als heiligster Mensch, sodass Er in Fleisch, Gewand und Haaren weiß erscheint, wie Er sich im Talar Gewand auf dem Tabor als der «Priester in Ewigkeit nach der Ordnung des Melchisedek» (Ps 109,4) darstellt oder in direkter göttlicher Weihe vom Vater dazu gemacht und als Hohepriester in Ewigkeit mit goldenem Gürtel gegürtet wird. Er wird allen so erscheinen wie Er als Mensch war, und jeder wird Ihn wiedererkennen als den Herrlichsten, da Er aus dem Gehorsam der Liebe den Tod gekostet hat, um uns allen das Leben zu geben, und die Seligen werden bei seinem Anblick jubeln.

<Ich bin der Erste und der Letzte.>

Wie Gott keinen Anfang hat, hat auch das Wort keinen Anfang. Und dennoch hat es einen geheimnisvollen Anfang, jenen, auf den der inspirierte Johannes am Beginn seines Evangeliums des Lichtes hinweist: «Im Anfang war das Wort.» Dieser Anfang ohne Anfang, ohne eine Epoche, die dazu dient, ihn zu bezeichnen, da es für den Ewigen keine Begrenzung der Zeit gibt, sondern einen endlosen Abgrund der Ewigkeit, was ist er also nun gewesen? Es ist eines jener Geheimnisse, das das Wort selbst für die Seelen erhellen wird, wenn sie im Reich sein werden. Denn alles wird durch das Wort erhellt und erkennbar gemacht werden, dort, in seinem ewigen Reich.

Aber für die Menschen, für die es das Fleisch und das Exil unmöglich machen, die Geheimnisse zu durchdringen — und deren Verständnis sogar im Maß des für Erdenbewohner Verstehbaren schwierig ist —, heißt es, dass sie sich sagen müssen, dass dieser Anfang ohne Anfang ist, seit Gott ist und zeugt, um zu sein und liebt, was Er zeugt, das heißt, seit jeher. Denn der Erstgezeugte seines fruchtbaren Schoßes der brennendsten und vollkommensten Liebe ist sein Wort, ewig wie Er.

Denen, die am schwersten verstehen, könnte man sagen, dass das erste Aufflammen der Liebe das Wort zeugte und das Hervorgehen des Heiligen Geistes bewirkte. Aber da es für einen, der ewig ist, kein erstes Aufflammen der Liebe gibt, ist es besser zu sagen, dass die vollkommene Einheit und Trinität Gottes keinen Anfang gehabt hat in dem Sinn, den die menschlichen diesem Wort geben wollen, und dass das Geheimnis, da es Geheimnis ist, uns nur

enthüllt wird, wenn wir mit Gott eine Einheit bilden, so wie es Christus für uns erbeten und erwirkt hat.

Vor allem ist es müßig, zu versuchen, die Wahrheit dieses Geheimnisses zu durchdringen und zu erkennen. Auch der glühendste Mystiker, der tiefgründigste Betrachter und der wahrhaftigste Anbeter — die alle fast im Vergessen auf ihre menschlichen Ansprüche sich eintauchen, sich versenken, brennen, emporsteigen, sich in jenes Übermaß der Tiefe stürzen, welche die Gottheit ist, um zum Zweck des immer besseren Liebens zur Erkenntnis zu gelangen, um vom Objekt ihrer einzigen Liebe die Wahrheit zu erlehen und die Offenbarung dieses Geheimnisses, damit sie diese Erkenntnis vielen erklären könnten und diese zur Liebe hingezogen würden — werden niemals die volle Kenntnis dieses Geheimnisses erlangen können, solange sterbliches Fleisch sie umkleidet.

Es ist nötig, nur aus Vertrauen, aus purem Vertrauen, zu glauben. Glauben ohne die Schranken menschlichen Nachforschens. Die Wahrheiten annehmen, die uns vorgelegt sind, ohne sie erklären zu wollen. Fest glauben, einfach glauben, total glauben. Je mehr man so glaubt, desto dünner wird der Schleier des Geheimnisses, so sehr, dass man von Zeit zu Zeit geistig das Gefühl hat, dass dieser für einen Augenblick zerrissen sei. Ein Gefühl, das den Geist der übernatürlichen Hoffnungen des Besitzes Gottes versichert, ein heißeres Aufflammen der Liebe bewirkt, welches, indem es uns noch mehr mit Gott vereint, eine neue, plötzliche Enthüllung des erhabenen Mysteriums begünstigt. Antizipierte Augenblicke, die sich auf die Erkenntnis beziehen, welche unsere ewige Seligkeit ausmachen wird. Dann werden wir wissen, wie viel von seiner Wahrheit, in welcher mehr oder weniger großen Abhängigkeit und Proportion unseres Lebens der Identifikation mit Christus, mit der Weisheit, mit der Wahrheit, mit der Kenntnis des Vaters und mit unserer Vereinigung mit der Gottheit, wir erahnt haben.

Wir werden Gott kennen. Diesen Gott, der seit immer ist. Wir werden das Wort kennen. Dieses Wort, das seit immer ist und das auch vom Vater gezeugt ist, ohne darum einen initialen Moment der Zeugung gehabt zu haben. Dieses Wort, «wesensgleich mit dem Vater», im Himmel und auf der Erde, in seiner Zeit als Mensch. Dieses Wort, Eins mit dem Vater, und dennoch klar unterschieden vom Vater durch die Person, die nicht eine einzige mit der des Vaters ist, sondern eine

eigene Person, und göttliche Person, nicht aufgelöst oder abwesend, als das Wort menschliche Gestalt angenommen hatte, sondern vereint mit dieser bleibend, obwohl unterschieden in Christus, wie sie unterschieden sind in der wunderbaren Einheit der Dreifaltigkeit. Wahres Zeugnis dessen, das im Menschen, der aus Gnade zu einem Sohn Gottes oder zur vergöttlichten Kreatur wurde, Einheit mit Gott sein kann. Vollkommene und einzige Einheit im menschengewordenen Wort, das, Gott bleibend, sterbliches Fleisch angenommen hat. Relative Einheit, aber nicht weniger wahr, im Menschen, der durch die Teilnahme am übernatürlichen Leben von der natürlichen und vernunftbegabten Kreatur zur vergöttlichten Kreatur erhoben wird.

Nun, für alles, was oben gesagt worden ist, wird Jesus Christus gerechterweise als «der Erste und der Letzte» definiert, der zur rechten Zeit und in der rechten Art kommen wird, um der Ewige zu sein.

Der Erste im Sein und der Erste im Lehren. Er sprach zuerst durch sein Wort der Weisheit zu den Patriarchen und zu den Propheten auf übernatürlichen Wegen, sodann als Lehrer des Volkes in Palästina, hierauf wieder und neuerdings auf übernatürlichen Wegen zu seinen Dienern und lebenden Werkzeugen auf der Welt. Und der Letzte beim Lehren, denn im Himmel, wird das Wort bei den seligen Geistern und sodann bei den Auferstandenen sein. Und durch das Wort, durch Jesus, werden die Bewohner der Himmel die letzte, vollkommene und vollständige Unterweisung erhalten, die alle Wahrheiten bekanntmachen wird, auch die unverständlichen, weil «Geheimnisse des Glaubens», um deren Erkenntnis sich unnötigerweise Doktoren, Kontemplatoren und Mystiker abgemüht haben.

Ewiger Lehrer, erster und letzter Lehrer. Lehrer auch dann noch, wenn jede Schule von Doktoren aufgehört haben wird zu existieren. Meister, der alle Lücken ausfüllt, die über Jahrtausende und Jahrhunderte in der Erkenntnis Gottes geblieben sind, die Tiefen des Geheimnisses erleuchtend, die dem menschlichen Intellekt immer dunkel geblieben sind, die Irrtümer jeder menschlichen Schule auslöschend. Und wie durch sein erstes «Es werde», dass Er als Meister sprach — der in Vollkommenheit weiß, wie jedes Ding gemacht wird, damit es gut sei — die sichtbare Schöpfung da war, so wird bei seinem letzten «Es werde» das Ende alles dessen kommen, was zerstört worden war. Und davon wird gesagt werden «es ist gut», dass es nicht mehr sei. Und es wird

eine neue Welt sein, und alle Dinge werden auf neue und unveränderliche Weise geordnet werden, nach dem Willen des vollkommensten Meisters und höchsten Richters, dem der Vater alle Macht des Reiches Gottes im Himmel übergeben hat, des Reiches Gottes in den Herzen, des Gerichtes über alle Engel, über alle rationalen und niederen Geschöpfe, damit alle im Himmel, auf der Erde und in der Hölle Ihn anbeten, Ihn erkennen und fühlen, dass Er derjenige ist, der ist, der König der Könige, der Herr der Herren, das Alpha und das Omega, der Allmächtige.

Quelle: *Maria Valtorta Sie sind nicht vom Heiland diktiert, sondern von Maria Valtorta gefasst und widmen sich der Apokalypse von Johannes.*

Im Lichte der Propheten

<https://www.gottliebtdich.at>